

**PR<sup>ae</sup>**

### **Über den Autor:**

Fritz Peter Knapp, geb. 1944, emeritierter Professor an der Universität Heidelberg, hat an zwei österreichischen und drei deutschen Universitäten gelehrt und ist Mitglied der Heidelberger und Österreichischen Akademie der Wissenschaften.

Fritz Peter Knapp

Literarhistorische Stätten  
im mittelalterlichen  
Herzogtum Österreich  
aus der Zeit vom Ausgang des  
11. bis zur Mitte des  
15. Jahrhunderts

PRAESENS VERLAG

Gefördert durch das Land Niederösterreich



© 2024 Praesens Verlag | <http://www.praesens.at>

© Coverillustration: Codex 2765 der Österreichischen Nationalbibliothek  
(*Rationale divinorum officiorum des Wilhelm Duranti*), fol. 1

Verlag und Druck: Praesens VerlagsgesmbH. Printed in EU.

ISBN 978-3-7069-1203-7

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages und des Autors unzulässig. Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und öffentliche Zugänglichmachung.

**Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek**

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

# **Inhaltsverzeichnis**

Einleitung – 7

## **Die literarhistorischen Stätten**

- Bad Goisern – 49
- Baumgartenberg – 54
- Dürnstein – 56
- Enns – 59
- Feuersbrunn am Wagram – 62
- Gaming – 65
- Garsten – 70
- Gmünd im Waldviertel – 72
- Göttweig – 75
- Groß-Haslau bei Zwettl – 79
- Hainburg – 83
- Heiligenkreuz – 85
- Klosterneuburg – 107
- Krems/Stein an der Donau – 124
- Kremsmünster – 139
- Laa an der Thaya – 144
- Lambach – 146
- Leombach bei Wels – 148
- Leopoldsdorf im Marchfeld – 151
- Lilienfeld – 152
- Linz an der Donau – 162
- Mauerbach im Wienerwald – 166
- Melk an der Donau – 167
- Perchtoldsdorf bei Wien – 189
- Pöchlarn an der Donau – 191
- Sankt Bernhard bei Horn – 193
- Sankt Florian – 198

Seitenstetten im Mostviertel – 211  
Spital am Pyhrn – 213  
Vöcklabruck – 214  
Volkendorf bei Sankt Florian – 215  
Wels – 221  
Wien – 222

    Wiener Herzogshof, Herzogskanzlei  
        und Hofkapelle – 223  
    Wiener Stephansschule – 260  
    Wiener Klöster und Stifte – 277  
    Wiener Universität – 300  
    Wiener Bürger- und Adelshäuser – 405  
    Wiener Judengemeinde – 481

Wiener Neustadt – 495  
Zeiselmauer im Tullnerfeld – 499  
Zwettl – 503

Abkürzungsverzeichnis – 516  
Literaturangaben – 520  
Abbildungsverzeichnis – 524

    Abb. 1 – Titelblatt  
    Abb. 2 – 133  
    Abb. 3 – 159  
    Abb. 4 – 171  
    Abb. 5 – 205  
    Abb. 6 – 224  
    Abb. 7 – 306  
    Abb. 8 – 360  
    Abb. 9 – 442  
    Abb. 10 – 471  
    Abb. 11 – 483

Register – 525

## Einleitung

Weltliteratur ist Besitz der ganzen Menschheit. Doch auch sie entstammt einer bestimmten Sprache, einer bestimmten und begrenzten räumlichen und gesellschaftlichen Situation. Ja, viele literarische Werke sprechen primär ausdrücklich in diese Situation hinein, sind für diese geschrieben. Viele stellen von vornherein keinen globalen, allgemeinmenschlichen Anspruch. Trotzdem können sie globale Bedeutung erlangen, wie umgekehrt große Dichtung durchaus erkennbar ihr Entstehungsmilieu spiegeln mag. Viele Menschen suchen das Ferne und Fremde, viele – mitunter dieselben – das Nahe und Vertraute, lieben so auch nicht selten Dichtungen und Schriften aus ihrer Heimat. Ja, manche machen Fremdes zu ihrer neuen Heimat, reisen immer wieder an denselben Ort in der weiten Welt, um irgendwie Angeeignetes wiederzufinden, etwa Joyce in Dublin, Dante in Florenz oder Ravenna, Goethe und Schiller in Weimar. Die betreffenden Orte machen mit ihren ruhmreichen Autoren dann auch entsprechende Werbung für sich. Auch kleinere Zelebritäten können dazu herhalten wie Peter Rosegger aus Alpl in der Obersteiermark, wenn auch die Ausstrahlung dann nicht so weit reichen wird. Sehr gemindert wird diese jedenfalls in den meisten Fällen vom zeitlichen Abstand.

Die Liebe zum klassischen Altertum, auch zu seinen Dichtern, ist von der modernen Reizüberflutung noch immer nicht ganz erstickt worden. Aber aus

dem Mittelalter ragen nur noch ein paar schemenhafte Gestalten aus dem Nebel des Vergessens in unsere Gegenwart herein wie König Artus in England, Ritter Roland in Frankreich oder die Nibelungen im deutschen Sprachraum. Eine Ausnahme bildet Dante Alighieri in Italien, weil mit ihm die italienische Dichtung erst richtig anhebt. Er ist so ziemlich jedem Italiener zumindest dem Namen nach bekannt. Überdies wissen wir über sein Leben erstaunlich gut Bescheid, so daß seine Verehrer die Stätten seines Wirkens oder sein Grab besuchen können. Den Dichter des *Nibelungenliedes* kennen wir aber gar nicht.

Nicht alles, was auf Pergament oder Papier aus dem Mittelalter überlebt hat, ist jedoch in solch rätselhaftes Dunkel gehüllt. Bei vielen Texten hat die Forschung in jahrzehntelanger Arbeit einiges über den Sitz im Leben herausbekommen, leider kaum je so viel wie bei neuzeitlichen oder gar modernen. Aber auch das Wenige wird von Literaturfreunden meist kaum beachtet. Wer weiß etwa, daß der Tannhäuser, ein fahrender Dichter und Sänger des 13. Jh. vom österreichischen Herzog das ganze (damals freilich noch recht kleine) Leopoldsdorf im Marchfeld als Landgut geschenkt bekam? Der Name des Tannhäusers ist immerhin noch durch Richard Wagner im Gedächtnis der Gebildeten, auch wenn der ‚echte‘ Tannhäuser damit nicht viel zu tun hat. Auch hier ist unser biographisches Wissen sehr beschränkt. Doch haben auch vermutungsweise Annäherungen ihren Reiz. Ein paar Zentren mittelalterli-

chen literarischen Schaffens im alten Ober- und Niederösterreich formen sich einigermaßen vor unserem Auge, insbesondere dort, wo Klöster, Stifte und andere Bildungsstätten errichtet wurden, so etwa Göttweig, Heiligenkreuz, Klosterneuburg, Melk, Sankt Florian, Zwettl oder der Herzogshof, die Stephansschule und die Universität in Wien. Dortige Schriftsteller sind meist auch halbwegs gut bezeugt, von den deutschsprachigen im ganzen Herzogtum im Grunde aber nur der späte Spruchsprecher Peter Suchenwirt.

♦ Räumliche, zeitliche und sprachliche Abgrenzung des literarhistorischen Gegenstandes

1994-2004 erschienen in der Akademischen Druck- und Verlagsanstalt Graz die Bände I, II/1 und II/2 meiner *Geschichte der Literatur in Österreich*, welche folgende Titel trugen:

I. *Die Literatur des Früh- und Hochmittelalters in den Bistümern Passau, Salzburg, Brixen und Trient von den Anfängen bis zum Jahre 1273*, Graz 1994, 666 Seiten.

II/1. *Die Literatur des Spätmittelalters in den Ländern Österreich, Steiermark, Kärnten, Salzburg und Tirol von 1273 bis 1439. 1. Halbband: Die Literatur in der Zeit der frühen Habsburger bis zum Tod Albrechts II. 1358*, Graz 1999, 567 Seiten.

II/2. *Die Literatur des Spätmittelalters in den Ländern Österreich, Steiermark, Kärnten, Salzburg und Tirol von 1273 bis 1439. 2. Halbband: Die Literatur zur Zeit der*